



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Bilder aus dem westlichen Mitteldeutschland

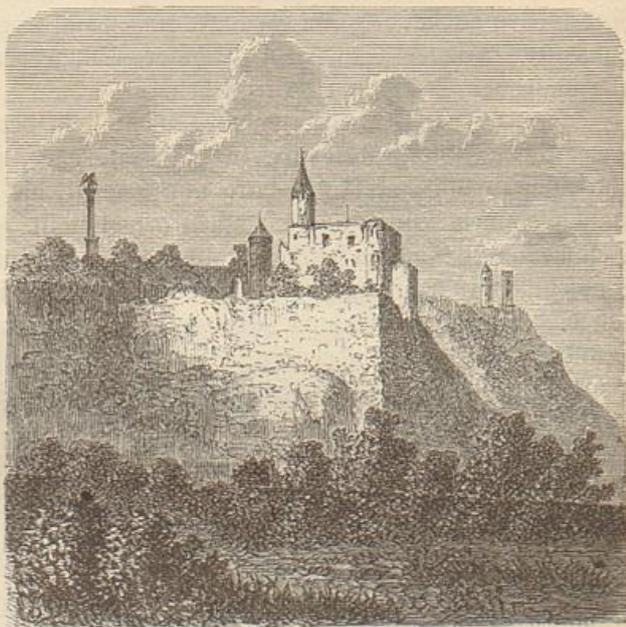
Richter, Julius Wilhelm Otto

Leipzig [u.a.], 1883

Kösen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30013

Köfen. Wir nähern uns nun der anziehendsten Gegend des Saalthales, d. h. Köfen, wie es da zwischen Rudelsburg und Saaleck einer- und der Landesschule Pforta anderseits an einem Punkte gelegen ist, der, wie der Name der Landesschule selbst beweist, lange, bevor die neuere Kriegskunst den Paß würdigte, als das Eingangsthor nach Thüringen betrachtet wurde. Die Berge treten zwischen Köfen und Saaleck nahe an den Fluß heran, während Köfen selbst Raum genug hat, sich behaglich auszudehnen. So ist Köfen, das ursprünglich ein dem Kloster zur Pforte gehöriges Vorwerk war, erst durch die Saline, sodann durch das Bad ein blühender Ort geworden, dessen Grund und Boden zwar noch immer größtentheils der Pforte gehört, der aber wenigstens auf eignen Füßen steht, weil seine Lebensquellen, Bad, Fremdenverkehr, Holzhandel von jener Zugehörigkeit unabhängig sind. Das Salzwerk ist 1859 eingegangen. — Ostern erwacht das große Geschäftsleben in Köfen mit der Holzmesse. In zahllosen Flößen sind die Kinder des Thüringer Waldes den Strom herabgetrieben; in Köfen werden sie an den Mann gebracht, und damit beginnt die Zerstreung, denn eine weite Umgegend kauft hier ihr Langholz. Dann kommen die Bade- und Sommer-



Rudelsburg.

gäste, und einige Monate lang ist Köfen sozusagen ganz Bad. Im Herbst tritt die Ebbe ein und der Köfener atmet auf; aber freilich der Winter dauert lange genug, um ihn endlich den Wiederbeginn der Saison herzlich herbeisehnen zu lassen.

Saaleck und Rudelsburg. Das Sommerleben Köfens bewegt sich über eine ganze Reihe von Vergnügungsorten hin, die theils an der Saale, theils auf den Bergen gelegen sind und deren Aufzählung und Beschreibung wir einem Bädeler überlassen dürfen. Nur die klassischen Stätten, denen das Saalthal seine poetische Verherrlichung, seine ideale Belebung vorzugsweise zu verdanken hat, hier Rudelsburg und Saaleck, dort die Landesschule Pforta, dürfen wir nicht unerwähnt lassen. Die humanistisch gebildete Jugend, Schüler und Studenten bringen Sang und Klang in die Landschaft und empfangen dafür von ihr poetische Impulse.

Als vor Erbauung der thüringer Bahn und der Saalbahn der Studentenverkehr zwischen Halle und Jena noch zu Fuß thalaufl- und thalabwärts ging: auf der Rudelsburg wurde sicherlich eingekehrt, und der alte Samiel brachte den Schoppen, und weil er von der Rudelsburg war und vom alten Samiel,